

tige Linien und Strich mit eben dem Kiel nach Gefallen verziehen und verwenden kan.

Es erfordert aber dieses Werck einen geschickten Meister. Dann ob schon die Farben oben schweben / so sincken sie doch allgemach nieder / und färben das Wasser an / wenn sie eine ziemliche Weile droh schwimmen. Wie lang man aber das Wasser brauschen könne / kan nicht gewiß gesaget werden / weil es einig an der Erfahrung hangt. Dañ so man merckt / daß es mit Farben gefälscht und trübe worden / muß mans außschütten / und wenn das Gefäß wohl außgeputzt / anders hinein giessen.

Wer diese Weise wohl in acht nehmen wird / der wird Zweiffels ohne ihm eine offene Thür zu allerhand undencklichen Erfindungen finden / welche ich doch dem nachsinnigen Leser nachzudencken überlasse / sagt Kircher. Besiehe auch Marsdörffern in seiner (des Schwenters darzu gerechnet) Mathematischen Erquickstunden 2. Haupttheil / 14. Theil aufg. 13.

**Zu besserer Completir- und Erklärung der Anmerckung übers 61. Cap. fügen wir auch annoch bey / aus vorhinbesagten Gaspari Schottii Magia Optica (Lib.**

**5. Chronomatism. 5. p. 212.)**

nachfolgendes :

**Die selbwachsene (Mineralien) mit mancherley Farben anzulegen.**

Hier